

„Anlaufstelle und Kompetenzzentrum“ offiziell eröffnet

Im neuen Katastrophenschutzzentrum in Atzenhof finden Sanitäter optimale Arbeitsbedingungen



FÜRTH - Nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit hat das Fürther Rote Kreuz sein neues Katastrophenschutzzentrum auf dem ehemaligen Kasernengelände in Atzenhof feierlich in Dienst gestellt.

Eine zentrale Anlaufstelle für alle Fürther BRK-Einheiten soll das 7800 Quadratmeter große Gelände sein. So formulierte es Kreisbereitschaftsleiter Adolf Reichel.

Und in der Tat: Zur großen Feier waren alle Institutionen aus dem Katastrophenschutz und dem Rettungswesen gekommen. Feuerwehr, Polizei, Deutsche Rettungsflugwacht, THW, DLRG u.v.m. erwiesen dem Roten Kreuz bei einer großen Leistungsschau die Ehre.

Im Mittelpunkt standen natürlich die Gliederungen des Fürther BRK, die das neue Zentrum mit Leben füllen: Mit Vorführungen demonstrierten sie den Besuchern,

was ihre Aufgaben im Ernstfall sind und mit welchen Mitteln sie der Fürther Bevölkerung helfen können.

Kern des Zentrums ist eine ehemalige Panzerwerkstatt der US-Armee.

Seit 1994 war die alte Halle das Domizil der Sanitätsbereitschaft Unterfarnbach.

Damals noch zur Miete. Inzwischen hat der BRK-Kreisverband Fürth das Gelände gekauft und die ehemalige Werkstatt vollständig saniert. Eine neu gebaute zweistöckige Fahrzeughalle bietet genug Platz für Einsatzfahrzeuge. In die überdimensional hohe Werkstatt wurde eine Zwischendecke eingezogen und so ein zweites Geschoss mit Schulungsräumen, Büros und einer Funkleitstelle für Großeinsätze geschaffen.

Das Zentrum verfügt über modernste Medientechnik in den Schulungsräumen und erfüllt alle Anforderungen, die Berufsgenossenschaften an ihre Bildungspartner in der Erste-Hilfe-Ausbildung stellen.



Häusliche Krankenpflege



Großküche im Einsatz



Rettungshundestaffel



Chemie- und Strahlenschutz



Jugendrotkreuz



Besuch aus der Luft

Es ist enorm wichtig, dass sich Menschen ehrenamtlich für andere einsetzen.

Daher haben sie auch Anspruch auf Anerkennung und ordentliche Treffpunkte für ihre Ausbildung. Dieses Zentrum ist ein gelungenes Beispiel dafür.

Von hier aus werden unter anderem der Autobahnkate und der Metropolmarathon betreut. Diese Veranstaltungen wären ohne Ehrenamtliche im Rettungsdienst gar nicht möglich.

Dr. Thomas Jung
Oberbürgermeister



Der Landkreis ist bisher von größeren Katastrophen zum Glück verschont geblieben. Da hat zum Beispiel Erlangen-Höchstadt schon andere Erfahrungen gemacht.

Deshalb ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die gut ausgebildet sind und die sofort helfen können. Es ist beeindruckend, wie sich das Gelände nach dem ersten Spatenstich 2009 entwickelt hat. Das verdanken wir den vielen Helfern, die das Projekt vorangetrieben haben.

Matthias Dießl
Landrat



Das Zentrum ist eine große Motivation für alle Helfer. Im Ernstfall ist es eine zentrale Anlaufstelle für alle beteiligten Einsatzkräfte. Diese können sich hier sammeln und gepflegt werden.

Als Leiter der Fürther Berufsfeuerwehr denke ich bei diesem Anblick aber auch an die Platzprobleme in unserer Feuerwache in der Königstraße und hoffe, dass Fürth bald eine genauso moderne Feuerwache bekommt.

Christian Gußner
Leiter Berufsfeuerwehr Fürth



Die Notwendigkeit für ein solches Zentrum ist schon vor zehn Jahren deutlich geworden. Umso mehr freut es mich, dass daraus nicht nur ein Treffpunkt für die Ausbildung geworden ist, sondern auch ein Ort, der eine gute Atmosphäre für geselliges Miteinander bietet.

Mein Dank gilt neben der Arbeitsgruppe um Arthur Sieder und Herwig Böhm auch den vielen anderen Helfern und den ausführenden Firmen.

Gert Rohrseitz, BRK Fürth
Vorsitzender des Vorstandes



Freiwillige springen ein, wo der Notarzt zu lange braucht

In Cadolzburg überbrückt der *Helfer vor Ort* die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes



CADOLZBURG - Höchstens neun Minuten soll ein Rettungs- oder Notarztwagen brauchen, bis er beim Patienten ist. Diese Zeit ist in der Stadt durchaus realistisch. Auf dem Land, wo die Anfahrtswege lang sind, kann es leicht eine Viertel Stunde oder länger dauern, bis professionelle Hilfe kommt. So auch in der Marktgemeinde Cadolzburg. Dort springen Ehrenamtliche von der örtlichen Sanitätsbereitschaft bei Notfällen in die Bresche. Helfer vor Ort (HvO) nennt sich

das Konzept. Dabei alarmiert die Rettungsleitstelle gleichzeitig mit dem Rettungswagen die *Helfer vor Ort*.

Gemeint ist damit ein Team aus 15 Personen, wovon immer ein bis zwei Personen bereit stehen. Während der Notarzt zum Einsatzort fährt, macht sich auch der HvO auf den Weg. Ergebnis: Der HvO ist meistens 10 bis 15 Minuten vor dem Notarzt bei den Patienten.

In der Praxis entscheidet dieser scheinbar kleine Vorsprung über Leben und Tod. So wie

kürzlich bei einem jungen Mann, dessen Herz aufgehört hatte zu schlagen. Der Helfer vor Ort konnte das Warten auf den Notarzt mit Herzdruckmassage überbrücken. Der junge Mann hat überlebt.

Das Team um den Leiter der HvO-Gruppe Michael Schmelzer ist an Wochenenden offiziell 24 Stunden und unter der Woche zwischen 18 Uhr abends und sechs Uhr früh im Einsatz. „Die Leitstelle alarmiert uns aber immer, wenn der Rettungsdienst hier außen einen Einsatz hat“, erklärt Schmelzer und fügt hinzu: „Wir konnten bisher jeden Einsatz - zu allen Tageszeiten - übernehmen.“

Wie schaffen das die örtlichen Helfer, die allesamt ehrenamtlich im Einsatz sind?

„Meine Frau ist selbstständig, die rückt tagsüber aus - ich bin dann nachts an der Reihe.“ Andere Freiwillige haben eine Absprache mit ihrem Arbeitgeber. Auf diese Weise kann der HvO 24 Stunden am Tag die lebensrettende Hilfe gewährleisten. Das Engagement geht aber noch

weiter: Die Helfer bekommen weder Geld für ihre Arbeitszeit noch für das verbrauchte Material. Letzteres steuert der BRK-Kreisverband Fürth bei.

In die Jahre gekommen ist der gelb lackierte Audi A3. Noch ist die Finanzierung eines neuen Einsatzfahrzeugs völlig offen. Wie andere auch sind die Cadolzburger gerade dabei, einen Förderverein für ihren HvO-Dienst ins Leben zu rufen. Mit dem Verein wollen Sie die laufenden Kosten bestreiten und Geld für ein neues Einsatzfahrzeug sammeln.

Die Ehrenamtlichen leben für ihre Aufgabe. Gerne nehmen sie aber auch neue Gleichgesinnte in ihren Kreis auf.

www.hvo-cadolzburg.de



Spenden jetzt im Internet

Neue Webseite macht Zuwendungen transparenter



FÜRTH - Die neue Spendenplattform www.meinbrk.de macht Spenden leicht und die Verwendung des Geldes transparent.

Die Spenden werden immer einem ganz konkreten BRK Kreisverband in Ober- und Mittelfranken zugeordnet. Das funktioniert so: Zuerst wählt sich der Besucher auf der Landkarte den Kreisverband aus, dem er eine Spende zukommen lassen will.

Klickt man z.B. auf „Fürth, so finden sich dort die verschiedenen Gliederungen des Kreisverbandes wie zum Beispiel die Sanitätsbereitschaften, die Berg- oder Wasserwacht oder das Jugendrotkreuz aufgelistet. Jetzt können sich Spender ent-

scheiden, welche Bereitschaft von ihrer Zuwendung profitieren soll. Nach einem Klick erfahren die Spender, für welche Anschaffungen die Helfer derzeit Geld benötigen. So sammelt zum Beispiel der Bereich Ausbildung für einen neuen Videobeamer oder das Jugendrotkreuz für ein Zelt, das für Jugendfreizeiten gebraucht wird. Natürlich haben Spender auch die Möglichkeit, einer Bereitschaft pauschal einen Betrag ihrer Wahl zukommen zu lassen.

Die Internetplattform meinbrk.de ist Ergebnis einer Diplomarbeit im Fach Betriebswirtschaftslehre.

Ein Würzburger Student hat diese im Rahmen seines Studiums für das Rote Kreuz im Bezirksverband Ober- und Mittelfranken entwickelt.

Neu! Besuchsdienst im Grete-Schickedanz-Heim

Infoveranstaltung

am 14. Juli um 17 Uhr
im Grete-Schickedanz-Heim

Machen Sie mit!

Katrin Rohm, Tel. 0911 77981-89

Übergangszeit vorüber

Die neue Notrufnummer 112 hat sich etabliert

Vor fast einem dreiviertel Jahr ist in Nürnberg die integrierte Rettungsleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr in Betrieb gegangen. Seitdem gilt auch in der Metropolregion Nürnberg die europaweite Notrufnummer 112 für alle Rettungsdienste.

Für Axel Rupprich, stv. Leiter des BRK-Rettungsdienstes in Fürth brachte die Umstellung der Notrufnummer nachträglich noch einmal Arbeit und Kosten: „Nachdem die Umstellung jetzt abgeschlossen ist, haben wir auch auf den Fahrzeugen die alte 1922 durch die neue 112 ersetzt“, erklärt Rupprich. Den Aufwand beziffert er mit gut 4000 Euro für alle offiziellen Fahrzeuge des BRK-Rettungsdienstes in Fürth. Rupprich ist es das aber wert:

„Die Bürger können die Notfallnummer gar nicht oft genug vor Augen haben.“ Denn wenn man sie braucht, ist selten Zeit zum Überlegen.

Ob der Notarzt schnell an sein Ziel kommt, hängt enorm von den Informationen ab, welche die Anrufer der Leitstelle geben. Nur wenn Anrufer der Leitstelle präzise mitteilen, was sich ereignet hat und vor allem wo es passiert ist, kann der Rettungsdienst den Einsatzort schnell finden. Grundsätzlich gilt folgendes Schema:

Wichtig ist:

Was ist passiert?

Wo ist es passiert?

Wie viele Verletzte?

Welche Verletzungen haben diese?

Warten Sie auf Rückfragen!

Notruf 112

ohne Vorwahl



„Ein ganzes Altenheim haben wir noch nie evakuiert“

Der jüngste Bombenfund am Unterfarrnbacher Bahnhof hielt ALLE Rotkreuz-Einheiten auf Trab



Großaufgebot: 45 Krankenwagen evakuieren die Heimbewohner

FÜRTH - Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg wurden in Fürth schon viele gefunden. Der jüngste Bombenfund am Unterfarrnbacher Bahnhof Ende Mai jedoch zog einen Großbesatz an Rettungskräften nach sich, wie ihn Fürth noch nicht gesehen hat.

Prekär war die Lage vor allem deshalb, weil vor der Entschärfung der Bombe auch das Grete-Schickedanz-Heim des BRK mit 157 Bewohnern evakuiert werden musste. „Dass ein ganzes Altenheim geräumt werden

musste, hatten wir im gesamten Großraum noch nie,“ erklärt der Organisatorische Leiter des BRK Axel Rupprich.

Doch dabei blieb es nicht: Alle Menschen in einem Umkreis von 300 Metern um die Bombe mussten für die Zeit der Entschärfung ihre Wohnungen oder Arbeitsplätze verlassen. Das Fürther Rote Kreuz konzentrierte sich hauptsächlich auf die Räumung des Altenheimes. Gleichzeitig forderten Polizisten die Anwohner auf, ihre Häuser zu verlassen und sich zu

den Sammelquartieren in umliegende Schulen zu begeben. Dort aber mussten diese Menschen ebenfalls betreut und mit Lebensmitteln versorgt werden. Auch diese Aufgabe übernahm das Fürther Rote Kreuz mit seinen Fachdiensten für Betreuung und mit seiner Kochgruppe.

Während dessen organisierten Arthur Sieder und Stefan Kronhaas die Räumung des BRK-Seniorenheims: „Ich war etwas zu optimistisch“, gibt Sieder zu. „Ich dachte, das schaffen wir in einer Stunde. Wir haben aber drei gebraucht.“

In dieser Zeit waren 135 ehrenamtliche Helfer des Fürther Roten Kreuzes aus Stadt und Landkreis mit 45 Krankenwagen beschäftigt. Senioren, die selber gehen konnten, verlegten die Helfer in das BRK-Senio-



Wer mit Evakuierten rausfährt, wird registriert.

renheim nach Oberasbach. Für Bewohner, die liegen mussten, hat das Fürther Klinikum extra eine Station geöffnet, die wegen Umbauten bereits leergeräumt war. Rettungswagen der Sanitätsbereitschaften aus dem ganzen Landkreis transportierten die Menschen dorthin.

Nach der gelungenen Entschärfung blieb nur wenig Zeit zum Durchatmen: Jetzt begann der Rücktransport. Inzwischen waren 14 rollstuhlgerechte Fahrzeuge aus Nürnberg und Erlangen zur Verstärkung eingetroffen.

„Das hat den Rücktransport enorm beschleunigt“, betont Sieder, der wie auch Axel Rupprich und der Leitende Notarzt Frank Sinning mit dem disziplinierten Verlauf des Einsatzes sehr zufrieden ist.



Auch Bergwacht und Wasserwacht sind im Einsatz.

Spezialisten fürs Steilgelände - heuer schon viel Arbeit

Fürther Bergwacht hat seit Ostern bereits mehrere Kletterunfälle versorgt - Einsatz auch in Fürth



Hier während einer Übung: Abseilen einer verletzten Kletterin

FÜRTH - Die Berge stehen in der Fränkischen Schweiz. Genaue gesagt im Trubachtal. Dort retten die Ehrenamtlichen an Wochenenden und Feiertagen Kletterer, Mountainbiker oder Wanderer, die im unwegsamen Gelände verunglücken. Die ersten Wochen der Saison haben den Frauen und Männern der Fürther Bergwacht bereits einige Arbeit beschert.

Das Osterwochenende ist warm und sonnig. Die erste Besatzung in diesem Jahr macht Frühjahrsputz am Dienstposten in Unter-

trubach. Auch das gehört zu den Aufgaben der Freiwilligen. Der Posten steht nur wenige Meter oberhalb des bekannten Klettererzeltplatzes von Oma Eichler. Grundstück und Gebäude gehören dem BRK-Kreisverband Fürth, der das Anwesen vor über 30 Jahren für die Fürther Bergwacht erworben hat. Wer nicht im Einsatz ist packt mit an, wenn es darum geht, Haus und Hof in Schuss zu halten.

Wie immer im falschen Moment gibt der Meldeempfänger Alarm. Fabian Stocker lässt sein

Werkzeug liegen: Verkehrsunfall in Eggloffstein. Der Rettungsdienst in der Gegend ist an diesem Ostersonntag überlastet und so springt die Bergwacht auch für „normale“ Notfälle ein. Kurze Zeit später wird nahe Obertrubach eine bewusstlose Frau gefunden. Nochmal muss die Bergwacht ran. Die Frau überlebt.

An einem der folgenden Wochenenden wird es im Gelände Ernst: Eine Frau stürzt beim Klettern ab und bricht sich beide Beine. Für den regulären

mer Bergwacht. Zusammen mit Notarzt und Sanitätern wird die Frau versorgt und in die Gebirgstrage gepackt. Am Seil gesichert und mit vereinten Kräften bringen die Helfer die Patientin durch Gebüsch und Felsen den Hang hinab zum Rettungswagen.

Nur wenige Tage später ist die Bergwacht auch zuhause in Fürth gefordert: Und zwar bei der Evakuierung des BRK-Altenheims (siehe Bericht oben). Und noch ein turbulentes Wochenende im Juni: Kletterunfall in Stadelhofen nahe Gösswein-stein und gleich im Anschluss geht es zur Versorgung eines Kreislaufzusammenbruchs ins Aufsesstal zur Touristenattraktion **Riesenburg**.

Damit die ehrenamtlichen Helfer für ihre Arbeit fit sind, durchlaufen sie eine dreijährige Grundausbildung. In dieser Zeit absolvieren sie eine intensive Ausbildung in Notfallmedizin und Bergrettung.

Wer zur Fürther Bergwacht will braucht vor allem eines: Interesse für und erste Erfahrungen mit Outdoorsportarten.



Mit der Gebirgstrage im Steilhang

Rettungsdienst ist die Arbeit am Fuß des Felsens heikel. Das Gelände ist abschüssig und rutschig. Dort liegt die Patientin zwischen Felsbrocken.

Die Fürther Bergretter bekommen Unterstützung von ihren Kameraden von der Forchhei-

Vorbereitung auf ein Leben nach der Haft

Gefängnisbesuchsdienst vermittelt soziale Verantwortung und hilft in Krisen



Marianne Ecker (li.) und Renate Mandel am Gefängniszugang.

Seit rund 25 Jahren betreuen Marianne Ecker und Renate Mandel vom Fürther Roten Kreuz Strafgefangene Frauen und Männer in den Haftanstalten der Region. Die heute 82-jährige Ecker führt in den Gefängnissen noch immer Erste-Hilfe-Kurse durch und leistet Lebenshilfe verschiedenster Art.

Hohe Mauern, massive Gitter, Panzerglas trennen die Strafgefangenen von der Außenwelt. Raus kommt niemand, der nicht soll. Aber auch in umgekehrter Richtung sind die Türen in aller Regel fest verschlossen.

Für Marianne Ecker und ihre Rotkreuzkameradin Renate Mandel macht der Staat eine Ausnahme: Die beiden Frauen helfen mit, den Alltag der Gefangenen innerhalb der tristen Mauern sinnvoll zu gestalten. Besonders in der Haftanstalt für Frauen haben die Insassinnen oft einige Sorgen mehr als die männlichen Gefangenen. „Sehr schlecht geht es inhaftierten Müttern um die Weihnachtszeit. Die Trennung von ihren Kindern schmerzt dann besonders“, erklärt Ecker. Oft schon haben es die beiden Frauen vom BRK geschafft,

Sponsoren für Spielsachen aufzutreiben, so dass die Mütter ihren Kindern wenigstens Weihnachtsgeschenke machen konnten. Auch Kurse in häuslicher Krankenpflege kommen im Frauengefängnis immer wieder sehr gut an.

Einen guten Stand haben die beiden Frauen auch im Männergefängnis: „Wir haben bei den Häftlingen sowas wie einen Mutterbonus“, meint Marianne Ecker. „Wir behandeln alle Inhaftierten so wie Kursteilnehmer draußen auch. Wir machen da keine Unterschiede. Das rechnen uns die Leute hoch an.“

Marianne Ecker hat die Gefangenen stets als höflich und zuvorkommend erlebt. „Sie sind motiviert und arbeiten in den Kursen intensiv mit.“

Und immer wieder vertrauen die Gefangenen ihr auch die Hintergründe an, warum sie im Gefängnis sind. „Da steht manche Straftat plötzlich in einem ganz anderen Licht da“, meint sie und hofft, dass ihr Engagement den Leuten dabei hilft, später in der Gesellschaft wieder Fuß zu fassen.

Kreiswettbewerb Jugendrotkreuz

FÜRTH - Rund 150 Kinder und Jugendliche aus den örtlichen Gruppen des Fürther Jugendrotkreuzes hatten eine ganze Menge Spaß beim Kreiswettbewerb des Fürther Jugendrotkreuzes.



Motto des diesjährigen Wettbewerbs waren die alten Römer. Was aber haben gerade die mit dem Fürther JRK zu tun? Eine Menge! Schließlich will das JRK seinen Schützlingen nicht nur Erste Hilfe beibringen, sondern auch eine Portion Allgemeinbildung, Lebenserfahrung und Sozialkompetenz.

Spätestens dann, als die Gruppen daran gemessen wurden, wie sie im Team adhoc ein kleines Theaterstück zum Thema Römer aus dem Boden stampften, hing viel davon ab, ob eine Gruppe wirklich zusammenarbeitet.

Die Sieger des Kreiswettbewerbs in den jeweiligen Altersstufen haben sich für die Teilnahme am Bezirkswettbewerb qualifiziert und können es, wenn sie Glück haben, bis zum Landeswettbewerb schaffen.

Eine Liste mit den Teilnehmern vom Kreiswettbewerb und den Siegern aus den jeweiligen Altersstufen finden Sie auf der Webseite des BRK-Kreisverbandes Fürth:

www.brkfuerth.de/aktuelles

Erste Hilfe hat viele Gesichter

Das Team um Richard Linz ist im Kindergarten und in der Arztpraxis aktiv



Ausbildung in Frühdefibrillation

FÜRTH - Wer in Fürth an Erste Hilfe denkt, erinnert sich vielfach an seine Fahrschulzeit. Sofortmaßnahmen am Unfallort heißt der eintägige Lehrgang. Das ist aber nur ein kleiner Baustein in dem gesamten Ausbildungsprogramm des BRK Fürth:

Richard Linz, im Fürther BRK verantwortlich für die Breitenausbildung, gehen bei diesem Thema die Beispiele nicht aus. Was deutlich wird, ist vor allem eines: Erste Hilfe hat viele verschiedene Gesichter und muss für unterschiedliche Einsatzbereiche unterschiedlich ausgebildet werden. Zum Beispiel

für Senioren. „Alte Menschen können nicht mehr so leicht am Boden knien, wenn sie jemanden in Seitenlage bringen, wie junge. Die müssen eigene Wege finden, um die gleiche Hilfe zu leisten“, schildert Linz. Eine ähnliche Situation kennt Linz bei Kindern und Heranwachsenden. Sie haben oft das Problem, dass sie sich Erwachsenen gegenüber im Notfall erst einmal behaupten müssen, weil sie von manchen Leuten anfangs nicht ernstgenommen werden. Oder Behinderte. So führt das BRK in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Fürth auch Kurse für Bewohner von deren Einrichtungen durch und trifft dort auf großes Interesse und sehr viel Geschick bei der praktischen Umsetzung.

Aber nicht nur Privatpersonen und Anfänger nutzen das Angebot des Fürther BRK. Wichtige Partner sind die zahlreichen Fir-

men in Stadt und Landkreis, die regelmäßig Mitarbeiter in Erster Hilfe ausbilden bzw. deren Ausbildung auffrischen wollen. Die Unternehmen erfüllen damit Auflagen der Berufsgenossenschaften, die wiederum sehr hohe Anforderungen an die Qualität der Lehrgänge - insb. an die Hygiene im Umgang mit Trainingspuppen - erheben. Ein Qualitätsmanagement für den Bereich Breitenausbildung stellt sicher, dass diese Anforderungen erfüllt werden.

Doch damit nicht genug: Auch wenn es Laien kaum glauben - sogar Ärzte und Kliniken buchen das Fürther Rote Kreuz, damit das Team um Richard Linz in Praxen, beim Personal von Pflegediensten oder auf Krankenhausstationen die Kenntnisse in Erster Hilfe und Herz-Lungen-Wiederbelebung auffrischt. Für Linz ganz normal: „Im Wartezimmer kommen akute Notfälle nur selten vor. Das Personal lernt zwar zu helfen, aber nur wer regelmäßig übt, kann jederzeit angemessen handeln.“

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77 98 1-0
www.brkfuerth.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Mario Kreß
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: vierteljährlich

Druck:
Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Konto 2006
BLZ 762 500 00
Sparkasse Fürth